

J. Hofstätter

Weingut

J. Hofstätter GmbH
Rathausplatz 7
39040 Tramin (BZ)
Südtirol/Italien
Fon +39/0471/860161
Fax +39/0471/860789

Tenuta

J. Hofstätter s.r.l.
Piazza Municipio 7
39040 Termeno (BZ)
Alto Adige/Italia
info@hofstatter.com
www.hofstatter.com

Ziehe ich die Bilanz der letzten zehn Jahre, so kann ich sagen, daß sich der besondere Charakter der heimischen Rebgrärten und Rebsorten in unseren Weinen widerspiegelt. Das Weingut Hofstätter kultiviert Südtirols bekannteste Sorten. Wir verfügen ja über das einmalige Privileg, beidseits der Etsch Weinlagen unser eigen nennen zu können. Aber gerade die Arbeit im Weinberg stellt ständig neue Herausforderungen an mich: Jahrzehntelange Monokultur hat die Böden ausgelaugt, ihnen das Leben geraubt – das Leben, das der Rebstock braucht, um gesund zu bleiben und seine volle Kraft zu entfalten. Und Kraft braucht er heute wegen des zu Extremen neigenden Wettergeschehens mehr denn je. Das "Terroir" wird neuerdings als Schlagwort viel bemüht, als handle es sich um eine feste Größe – aber es unterliegt genauso Veränderungen, die der Winzer bei seiner Arbeit im Weinberg vorausschauend berücksichtigen muß. Die elementaren Bedingungen für das Heranwachsen eines charaktervollen, unverwechselbaren Spitzengewächses wollen wahrgenommen, gepflegt und in Einklang gebracht werden. Nur so läßt sich in einem Weinberg, der längst Gutes hervorbringt, noch besseres Traubengut erzielen. Ich arbeite daran, ohne schon vorher im einzelnen zu wissen, wie die weltweite ökologische Herausforderung im kleinen Organismus eines Weingutes bestmöglich zu bewältigen ist. Ein gangbarer Weg wird sich finden, da bin ich ganz zuversichtlich!

Martin Foradori-Hofstätter

Zum Weingut Hofstätter gehören mehrere Höfe, darunter auch fünf historische Herrschaftshäuser, den für Südtirol typischen "Ansitzen". Sie liegen mit ihren Weingärten – und das ist einmalig in der Gegend – beidseits der Etsch. Den dort angebauten Weinen geben sie ihren Namen: **Kolbenhof**, **Barthenau**, **Oberer und Unterer Yngram-Hof**, **Steinraffler**, **Oberkerschbaum** und der dazu gepachtete **Crozzol**. Auf einer Höhe zwischen 250 und 750 m werden an ausgesuchten Hang- und Steillagen insgesamt 50 ha Rebflächen kultiviert. Hinzu kommen weitere Parzellen in Tramin, Neumarkt, Pfattern bei Auer und Kaltern, die von den klimatischen Bedingungen ebenfalls begünstigt sind. Dank der unterschiedlichen Ausrichtung der Weingärten finden sich für die einzelnen Rebsorten jeweils optimale Wachstumsbedingungen, sei es auf der linken oder rechten Talseite des Südtiroler Unterlandes. Entsprechend vielschichtig ist auch der Boden: je nach Lage schotterig und sandig mit kalkhaltiger Durchmischung oder vulkanischen Ursprungs. Der anspruchsvolle Gewürztraminer gedeiht hier ebenso wie der empfindliche Blauburgunder.

J. Hofstätter

Weingut

J. Hofstätter GmbH
Rathausplatz 7
39040 Tramin (BZ)
Südtirol/Italien
Fon +39/0471/860161
Fax +39/0471/860789

Tenuta

J. Hofstätter s.r.l.
Piazza Municipio 7
39040 Termeno (BZ)
Alto Adige/Italia
info@hofstatter.com
www.hofstatter.com

Alpenländische Burgen, Schlösschen und Herrensitze thronen auf sanften Kegeln und Bergterrassen vor schroffen Felswänden und bieten dem Auge Orientierung im saftigen Grün des Etschtales. Gewaltige Gletscher haben hier vor Urzeiten eine breite Schneise in das porphyrhaltige Bergmassiv zwischen Ortlergruppe und Dolomiten gefräst und sowohl einen Wasserlauf, die Etsch, wie bei Kaltern den gleichnamigen See geschaffen, der sich aus Grundwasser speist. An den Flanken bildeten sich Lehmböden aus, in deren Ausläufern sammelte sich vornehmlich Geröll, und die Talsohle füllte sich meterhoch mit Schwemmland. So wurde vor Jahrtausenden geologisch angelegt, was die Kulturlandschaft bis heute prägt. An den Hängen mit ihren lockeren, steinigen Böden gedeiht der Wein am besten, im Boden der Ebene – dem Flins – das Obst. Die westliche Talseite wird von der klaren Morgensonne, die östliche von warmer Abendsonne beschienen. Um die Mittagszeit kommt die "Ora" auf, ein warmer Südwind, der vom Gardasee durch das Etschtal bis hinauf nach Bozen bläst. Dieses Klima – je nach Höhe und Himmelsrichtung der einzelnen Lagen vielfach abgestuft – macht Südtirol zu einem einzigartigen Weinland.

Das Weingut Hofstätter kultiviert vorrangig die heimischen Rebsorten: allen voran den Gewürztraminer, den schon alteingesessenen **Blauburgunder** sowie **Lagrein**, Weißburgunder und Vernatsch. Für die Cuvées sind kleine Parzellen auch mit den international verbreiteten Trauben Syrah, Petit Merlot, Petit Verdot, Malbec oder Viognier bestockt. Man hat diese in der Region wenig bekannten Rebsorten bei Hofstätter mit Freude am Erproben aufgenommen, dabei wohl wissend, dass sie die heimische Weinwelt nicht aus den Fugen heben und überhaupt nur in sorgfältigst ausgesuchten Mikrozonon qualitätvolles Traubengut hervorbringen. Mit seinen Weingärten an den Hängen beidseits der Etsch verfügt der Winzer Martin Foradori über ebenso unterschiedliche Lagen wie Mikroklimata und kann so jeder dieser etwas außergewöhnlichen Rebsorten geeignete Wachstumsbedingungen bieten. Die Zukunft des Südtiroler Weines liegt für ihn jedoch in den angestammten Sorten dieses Weinlandes.

J. Hofstätter

Weingut

J. Hofstätter GmbH
Rathausplatz 7
39040 Tramin (BZ)
Südtirol/Italien
Fon +39/0471/860161
Fax +39/0471/860789

Tenuta

J. Hofstätter s.r.l.
Piazza Municipio 7
39040 Termeno (BZ)
Alto Adige/Italia
info@hofstatter.com
www.hofstatter.com

Tramin und der Gewürztraminer

Die Traminer-Rebe ist bereits 1145 nahe des erstmals als "Tremine" erwähnten Ortes nachweisbar, der ihr offenbar seinen Namen gab. Seit dem 19. Jahrhundert wird ein Nachfahre der ursprünglichen Sorte wegen seines betörend würzigen Duftes "Gewürztraminer" genannt. Im warmen Alpenland Südtirol bringt diese Variante feine trockene Weine hervor, die reich an Säure sind. Denn rund um den Ort Tramin, dessen Name sie in aller Welt bekannt gemacht hat, findet die hellrötliche Weißweintraupe mit dem opulenten Aroma ein ideales Habitat.

Schon 1535 bestellt die Gemeinde zwei Beamte, einen Weinschätzer und einen Weinmesser, um Herkunft und Wert des kostbaren Rebensaftes zu überwachen. Zur Vorbeugung von Manipulationen versehen sie jedes Faß mit Siegel und Begleitpapieren. An ihrer Stelle steht heutzutage die kontrollierte Ursprungsbezeichnung.

Von der Bedeutung des kleinen Weinortes zeugen mit Wandmalereien ausgestattete Kirchen wie St. Jakob in Kastelaz oberhalb Tramins oder zahlreiche Herrschaftssitze wie der Ansitz der Edlen von Langenmantel aus dem 16. Jahrhundert. Auf Schritt und Tritt stößt der interessierte Besucher auf Spuren einer wechselhaften Geschichte mit vielen Machthabern von den Grafen von Tirol im Mittelalter bis hin zu österreichischen und bayerischen Herren in der Neuzeit. Erzherzog Johann von Österreich (1782–1859) hat sich sogar besonders um die hiesige Weinwirtschaft verdient gemacht. In Schenna bei Meran fand er seine letzte Ruhestätte.

Doch so idyllisch friedlich lag das Land nicht immer da. Überschwemmungen und Sümpfe, in denen die Cholera wütete, gehörten jahrhundertlang zum Leben im Tal. Die Naturgefahren scheinen gebändigt – nun obliegt es den Menschen, den Zauber und die Ruhe dieser Kulturlandschaft zu bewahren.

J. Hofstätter

Weingut

J. Hofstätter GmbH
Rathausplatz 7
39040 Tramin (BZ)
Südtirol/Italien
Fon +39/0471/860161
Fax +39/0471/860789

Tenuta

J. Hofstätter s.r.l.
Piazza Municipio 7
39040 Termeno (BZ)
Alto Adige/Italia
info@hofstatter.com
www.hofstatter.com

Weingut

Wer das Weingut Josef Hofstätters aufsucht, gerät mitten in den Dorfrubel von Tramin auf den großen Platz mit Rathaus, Bar und Kirche. Das Gut hat seinen Sitz in einem stattlichen Bau aus dem 16. Jahrhundert, der damals für das k.u.k. Postfahrunternehmen errichtet wurde und die Gaststätte "**Schwarzer Adler**" von Martin Foradoris Großtante Maria Hofstätter beherbergte. In deren Keller kelterte ihr Mann Josef seine ersten Weine. Welch Potential in den Weinbergen des Gutes steckt, erkannte schon bald deren Neffe Konrad Oberhofer, der von 1942 an mit seiner Frau Luise das Sagen hatte. Als einer der Ersten in Südtirol trennte der Winzer das Traubengut der einzelnen Lagen bei der Lese und in der Kelter. So konnte er es der jeweiligen Qualität entsprechend separat ausbauen und nach den Weinbergen individuell benennen. Konrad Oberhofers Tochter Sieglinde heiratete im Jahr 1959 Paolo Foradori, Spross einer alteingesessenen Winzerfamilie mit hervorragenden Lagen auf der östlichen Seite des Etschtales.

Diese Weingärten werden seither zusammen mit denen rund um Tramin von dem mitten im Ort gelegenen Gut bewirtschaftet, das bis heute unter dem Namen des Gründers Josef Hofstätter firmiert. Schon in den 60er Jahren machte das getrennte Vinifizieren einzelner Lagen den **Ausbau der Keller** nötig. In den 90ern wurde es abermals zu eng. Das Problem löste Martin Foradori, der das Gut inzwischen von seinem Vater Paolo übernommen hatte, indem er den Keller in die Höhe wachsen ließ. Er brachte ihn in einem mit Holz umkleideten **Weinturm** unter, den er im Jahre 1997 in modernem Gewand direkt neben dem spätgotischen Kirchturm errichtete, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen von Tramin. Aus einem gewagten Nebeneinander hat sich ein glückliches Miteinander gefügt. Das Wirtschaftsgebäude erweist dem Gotteshaus den gebührenden Respekt – und es manifestiert das Credo des Winzers, Neues mit Altem in einer zeitgemäßen Kultur der Weinproduktion zu verbinden

Der Keller, in dem der Wein lagert und reift, wird **raffiniert belüftet** und wohl temperiert. Schächte fangen die Fallwinde des Traminer Hausberges Roen ein und halten, die Zugluft ventilierend, die Luftfeuchtigkeit auf Idealwert. Eine vielschichtige, auch „transpirierende“ Innen- und Außenisolierung sorgt für konstante Temperatur. So werden die natürlichen Kräfte, Wind und Verdunstungskälte, genutzt, um den Wein energiesparend im Turm zu lagern. **Degustiert** wird er im oberen Turmgeschoß, das mit seiner hinter verschiebbaren Holzlamellen verborgenen Rundumverglasung einen fabelhaften Panoramablick über das Traminer Weinland bietet. Blickt der Weinfreund auf, sieht er durch ein **Oberlicht** auf die Spitze des hoch aufschießenden Kirchturms, in dessen Schutz der Wein in seinem Glas gereift ist.

J. Hofstätter

Weingut

J. Hofstätter GmbH
Rathausplatz 7
39040 Tramin (BZ)
Südtirol/Italien
Fon +39/0471/860161
Fax +39/0471/860789

Tenuta

J. Hofstätter s.r.l.
Piazza Municipio 7
39040 Termeno (BZ)
Alto Adige/Italia
info@hofstatter.com
www.hofstatter.com

Sonne & Höhe

Alte Stöcke sind auf der traditionellen Pergel gezogen wie die bis zu hundertjährigen Lagreinreben in der Lage Brenntal auf der Traminer Seite oder auch das wertvolle Rebgut in der Blauburgunder Lage von Mazon. Sie werden im landestypischen Erziehungssystem gepflegt und gehegt. Nur bei Neupflanzungen stellt man wie heute fast überall in Südtirol auf die bodennahe Guyot-Methode um. Paolo Foradori, der Vater von Martin, hat bereits **1962** in Mazon damit begonnen und beim Blauburgunder erste gute Erfahrungen gesammelt.

Die biologisch-ökologische Pflege im Weinberg will vorausschauend angelegt sein. Es gilt, regenerative Vorgänge und Wachstumszyklen zu beachten und die ureigenen Abwehrkräfte der Reben bestmöglich zu stärken. Vieles reguliert die Natur selbst, wenn man sie nur lässt. So bietet die Fauna im Weinberg schädlingsbekämpfenden Insekten Lebensraum: Staudenarten wie Weiden, Pfirsich- und Olivenbäume, Büsche und Wiesenblumen wachsen in den Rebkulturen. Zusätzlich werden weitere heimische Pflanzen gesetzt, ferner Vogelbrutkästen angebracht und kleine Biotope angelegt. Schließlich sollen auch die **hauseigenen Bienen** hier ausreichend Nahrung finden. Für Martin Foradori sind sie ein wichtiger Indikator. Verhungert ein Bienenvolk mitten im Sommer, ist dies ein alarmierendes Indiz für den Mangel an Blüten im Weingarten.

Wetterstationen

Die wichtigste Unterstützung findet der Winzer heutzutage aber in einer anderen hoch entwickelten Technologie – in Wetterstationen. Sie messen in den Rebzeilen Temperatur und Luftfeuchtigkeit und melden die Daten einem Computer, der sie auswertet und an jedem Ort und zu jeder Zeit abrufbar bereithält. So kann der Winzer witterungsbedingtem Schädlingsbefall zuvorkommen und regulierend eingreifen. Dieses "Frühwarnsystem" erleichtert den ökologischen Weinbau, drohenden Gefahren lässt sich frühzeitig begegnen. Die chemische Keule kommt erst gar nicht zum Einsatz.

Manuell & maschinell

Einige Parzellen werden wegen ihrer steilen Lage oder Pflanzdichte manuell bearbeitet, andere mit kleinen Maschinen. Schonend eingesetzt unterstützen sie die ökologische Pflege. Doch von mancher Maschine hat man sich bei Hofstätter auch wieder verabschiedet, denn: "Maschinen haben keine Augen und die Natur ist nicht genormt!", wie Martin Foradori die Problematik treffend in Worte fasst.